



Wahlwähler: Zei

Organ für Jedermann aus dem Volk

Gehtes täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 9 Pf., mit Postlohn 2 Sgr., monatlich mit Postlohn 8 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich: 22 Sgr. 6 Pf., mit Postlohn 23 Sgr. 4 Pf. — Der Abonnement-Preis ist bei allen Postämtern zu haben; bei Auslandes 1 Tlir. 6 Sgr. — Inserate die gezeichnete Preisschick 2 Sgr.

№ 283

Berlin, Donnerstag, den 2. Dezember.

18

Englands Lage und eine Lehre für Preußen.

Es ist nichts was in neuester Zeit in der Politik vorgekommen lehrreicher als der Ausgang des jüngsten parlamentarischen Kampfes im englischen Parlament.

Nach ein Jahr lang wurde in ganz England mit einer außerordentlichen Harnäckigkeit die Frage des Freihandels und des Schutzzolls abgehandelt. Durch mehrere Monate wurde stets auf das Zusammentreten des Parlaments verwiesen, um in dieser Frage eine Entscheidung und wie man sich einredete, den Sturz des gegenwärtigen Ministeriums herbeizuführen. Und jetzt stellt es sich heraus, daß sich das Ministerium ohne Weiteres dem Antrage seines Gegners Palmerston anschließt, daß der Freihandel in England gesichert ist als je und daß das Ministerium auch am Ruder der Geschäfte ohne Weiteres verbleibt, obgleich es durch seine letzten Erklärungen die eigne ehemalige Partei nicht wenig hart vor den Kopf häßt.

Bedenkt man hierbei, daß der bisherige angeblliche Gegner dieses Ministeriums, daß Palmerston, der gekürzte Minister ihm die Brücke gebaut hat um ein offenes Mißtrauensvotum von ihm abzuwenden; bedenkt man ferner, daß auf der Abstimmung mit großer Sicherheit hervorgeht, wie das Ministerium gestürzt wäre, wenn sich die Partei Russell-Palmerston der Opposition angeschlossen hätte, so hat man Ursache ganz andere, wichtigere Schlüsse auf dem Vorgang in England zu ziehen als man es gewöhnlich thut. Man hat Ursache anzunehmen, daß die ganze Handelsfrage reiner Schein gewesen ist, und daß die wirkliche Lage der Dinge in England so ist, daß man diese Frage nur als Vorwand gebraucht hat, um einen tiefern schlimmern Zustand zu verdecken.

Wir haben dies von vorne herein behauptet. Wir haben gleich nach dem Rücktritt Palmerstons und sofort beim Auftreten des jetzigen Ministeriums gesagt, daß in England ganz anders vergeht, als das was man dort so gewöhnlich annimmt. Das jetzige Ministerium ist nicht ein Ministerium, das in innere Angelegenheiten eingewirkt wird, sondern es soll nur über die europäische Krisis hinweghelfen, die sich seit dem Dezember vorigen Jahres klar dargelegt

hat. — Wir glauben, daß man uns jetzt deutlicher verstehen wird als vor einem Jahre, wo wir sagten, daß das jetzige Ministerium in England ein „Ministerium der auswärtigen Verlegenheit“ ist.

Die Sachen in Europa stehen so.

In Frankreich ist der napoleonische Kaiserthron errichtet und hiermit ist Frankreich thatsächlich zur ersten Macht Europas geworden. Bis dahin war es nicht also. Bis dahin, durch die ganze Zeit nemlich, vom Sturze des alten Napoleon bis zum Wiederaufrichten seines Kaiserthrones waren England und Rußland die Großmächte und Oestreich und Frankreich die Mächte zweiten Ranges. Bei den meisten europäischen Kriegen stellte es sich so heraus, daß Oestreich der Sekundant Englands, Frankreich der Sekundant Englands war. Jetzt ist die Sachlage ganz umgekehrt. Frankreich ist durch die wachgerufene und vortrefflich benutzte nationale Sympathie, wie durch seinen vom allgemeinen Wahlrecht erhobenen Kaiserthron eine gefürchtete Hauptmacht geworden. Oestreichs Schicksal in Italien und Ungarn ist in Frankreichs Händen. Rußland hält sich ruhig und beobachtet und wartet nur immer den Zeitpunkt ab, wo die Krisis reifer ist zur Entscheidung. England endlich ist vereinselt. Es hat sich in den letzten Jahren sowohl mit Rußland wie mit Oestreich überworfen und da ihm gegenwärtig auch Frankreichs Macht fürchtbar zu werden droht, ist es genöthigt, jede bestimmte klare Politik nach Außen hin zu meiden.

Seit dem Staatsstreich in Frankreich hat in England jedes Ministerium von bestimmter auswärtiger Farbe gemieden werden müssen und nur solche Männer konnten am Ruder bleiben, die noch gar kein auswärtiges Programm aufgestellt haben und im Nothfall eben so leicht ein Bündniß mit Frankreich einzugehen im Stande sind, als eines gegen Frankreich.

Das ist der Grund, weshalb das jetzige Ministerium am Ruder bleibt und sogar von Palmerston, den man fälschlich als seinen Gegner bezeichnet, am Ruder erhalten wird. —

Das ist der Ausschluß über die jetzige Sachlage in

...Hauptfache nicht
 ...für Aehren
 ...auf gegenwärtig der
 ...nach England und
 ...Europa einzugehen, und
 ...wenn dies vernachlässigt
 ...Rußlands, oder auf die
 ...die Friedensliebe Louis Napo-
 ...auf die gerissenen Wunden von
 ...sich in den Träumen und verdrin-
 ...mit Häfen und Mäsefen um Ver-
 ...und Kammermajoritäten, sonst könnte
 ...Sturm toben, ehe wir's und verstehen
 ...aber ist es und wichtig, daß es zu aller
 ...weil wir laut und vernünftig in wahrhaft
 ...Drange und dahin aufsprechen, daß England
 ...Berge für uns eine Lehre sein soll, denn sie ist nur
 ...so ratlos, weil sich in Frankreich eine Macht er-
 ...hat, die sich auf eine Nation und auf ein Volk stützt,
 ...mit seinen Stimmen die Garantie für den Thron
 ...des Kaisers übernommen hat; und dies redigt allerdin-
 ...lich die große Wahrheit, daß man wahrhaft stark wird nicht
 ...durch Paide, sondern durch nationale Sympathieen und
 ...Volkstimmen!

Der neue (zweite) Schulrath.

Der Gemeinderath Berlin will für die Stadt einen zweiten
 Schulrath wählen. Wird er die rechte Wahl treffen?
 Die Mitglieder des Gemeinderaths sind in Schulfachen keine
 Sachkenner. Jenes ist nicht bloß menschlich, sondern leicht möglich.
 Es wäre traug für die Stadt, besonders für die Lehrer, wenn
 mehr für die Jugend.
 Die Armenkassen der Waisenämter einer Sache mehr auf
 berühmte Leute zu fallen, auf Professoren, Gelehrte, Schrift-
 steller. Wäre in vorlegendem Falle der Stadt mit einem solchen
 gebietet? Es wäre ein Mißgriff.
 Der neue Schulrath soll das Volksschulwesen inspiriren, lei-
 tigen, organisiren.

Weder das Erste, noch weniger das Zweite, am allerwenigsten
 das Dritte verfehlt ein gelehrter Professor; er kann es nicht, auch
 wenn er es wollte, aber er will es auch nicht, seine ganze Den-
 krichtung ist dagegen. Er wird ängstlich inspiriren, zu Stellen ver-
 schoben, Allen anlegen — aber die Hauptsache nicht erledigen.

Diese Hauptsache besteht einmal in der, schon seit vielen Jah-
 ren dringend notwendig gewordenen Organisation, besonders
 der Armenschulen, und in der Fortbildung der Lehrer.

Beides vermag nur der mit dem Volksschulwesen vertraute,
 darin geübte, in ihm aufgewachsene, praktische Schulmann.
 Nur ein solcher kennt, nemlich aus Erfahrung, nicht vom Anhören
 oder vom Sehen und Schwagen, die Schule, die Lehrer, die Kinder,
 das Lehren, die Schulfächer, die Methode, die praktische Erziehung.
 Unsere Lehrer behüben der Fortbildung. Nicht alle bejähren
 wir keine tüchtigen Schulmänner; aber dem Einzelnen bleiben nur
 zu leicht die Fortschritte in den Lehrfächern unbekannt, oder was
 der Einzel in einem Stücke weiß, weiß der Andere nicht; jeder Lehrer
 empfindet die ungenügenden Schwierigkeiten in der gleichzeitigen Be-
 handlung von 50, 100 und mehr Kindern — die Lehrer selbst
 wünschen die Bildung durch einen Sach- und Fachmann, von dem
 sie lernen können. Lehrer lehren heißt nicht: ihnen vorlesen,
 was man aus Büchern gelernt oder theoretisch erlernt hat, sondern
 es ihnen vorzumachen, es ihnen praktisch zeigen. Das vermag nur
 ein praktischer Schulmann.

Als ein solcher muß sich der neue Schulrath bereits bewährt
 haben, sonst kommt ihm das Vertrauen der Lehrer nicht entgegen.

Eine Hauptsache dabei ist die, daß er den Fortschritt des Schul-
 wesens durch die Organisation des Lehrpersonals, durch die Be-
 stätigung der Lehrer selbst anstrebt. Organisations- und
 Lehrpläne, Reglementvorschriften und Anderes, was geschrieben
 wird und steht, ist gut, wenn es gut ist; aber es bleibt auf dem
 Papier, wenn es nicht durch die Lehrer selbst erzeugt ist. Hier
 pulst die Lebensader des Schulwesens. Der Schulrath, dessen
 unser Schulwesen bedarf, muß es verstehen, in dem Schulper-
 sonal neues, frisches und geübtes Blut zu erzeugen. Vermag er das
 nicht, so ist er unnütz, wir haben dann einen Regierungsrath, und
 das wäre ein Uebel mehr. Günstige Umverteilung erfolgt nur durch
 lebendige Tätigkeit der Kräfte. Versteht es der neue Schulrath
 nicht, diese zu erzeugen, oder, was fe vorzuziehen ist, zu hegen und
 fröhlich zu erhalten, so leidet er nicht das, dessen unser Schulwesen
 so dringend bedürftig ist. Aber er vermag das nicht durch Stim-
 miren, sondern durch seine Personlichkeit. In ihr muß der Lehrer
 und Erziehungsgesitt verankert vor den Lehrern und Schülern da-
 stehen, so daß er leitet, antwort, bildet und erzieht, auch ohne Worte.
 Aber den Nachlass seines Wirkens den Allen entnehmen zu können
 glaubt, weiß nicht, was aus ihm ankommt; das Beste, was er
 leisten wird, wird unwirksam sein.

Das Beste, das bricht werden soll, ist eine der wichtigsten; es
 wird geschaffen für das eigentliche Volk und seine Jugend. Das
 Interesse an demselben und derselben diktiert dem Schreiber dieses
 diese Worte.

Nicht aus Misträuen gegen die Güter der Stadt, sondern um
 bekannnen Erfahrungen willen und nach der Natur ihrer Persön-
 lichkeiten befragen wir einen Magistrat, und ein solcher wäre es,
 wenn er bei der Wahl verzwweifelte jugendliche Volkstheil und res-
 pectvolle Rücksichtlichkeit, nicht die Hauptsache, die wir angeordnet
 haben, vorzuziehen und einschleichen lassen.

Es wäre ein Unglück für die Schule, die öffentliche Bildungs-
 stätte der Kinder unsers Volks.

Berlin, den 1. Dezember.

Der königliche Hof nahm heute seine Bestimmung in Chara-
 loterstadt.

Die „N. Pr. Z.“ erhält von beiderseits Seite folgende
 Nachrichten: Eine Zirkularnote fordert die französisch-fran-
 zösischen bei den deutschen Heeren, besonders bei der Grenze zu-
 nachst gefessenen, auf die genauesten Observationen über die
 Stärke der Truppen, den Wasserstand, die Handels-
 verhältnisse, die Küstenangelegenheiten, die Beziehungen der Regie-
 rungen zu einander, die Familienverhältnisse der Heer eingehen-
 Die betreffenden Berichte sollen — um sich bei dem Geheueren
 schätzbarsten sein Aussehen zu erlangen — durchaus nicht zu allzu
 hoher Zeit, sondern in längeren Zwischenräumen abgefaßt werden.
 Grenze sollen z. B. die ehavoniers, welche die Handelsangelegen-
 heiten im Allgemeinen bei den Geschäftsgängen befragen, zu lebhaf-
 terer Konversation über Possession und Konjunktur der Länder
 aufgehört werden. Die Anstalten, welche früher Militär waren,
 oder sich am meisten in den triip. Hauptstädten unter den Willkür
 der höheren Gesellschaft bewegen, sollen die Gelegenheit benutzen,
 um geschäftsmäßig über Aesthetik u. s. w. Anstöße zu erlan-
 gen. Der Gelehrten sind seiner angewiesen, vorzüglich in pro-
 testantischen Staaten öffentlich katholisch zu erscheinen und die
 Bekanntschaft zu suchen, auf welche sie zu erlangen, dort, wo die Kirche
 aus in, Westfalen zu machen u. s. Zugleich wird dem Gesand-
 tschaftspersonal erlaubt, auf Exzesse über die neue Bestimmung der
 Dinge einzugehen, um dafür die Stimmung der Gesellschaften
 in den betr. Ländern über die eigene Regierung nach allen Seiten
 hin kennen zu lernen. — Wir unversehrt bemerkt die „N. Pr. Z.“,
 können seine Vorsichtsmaß für die Möglichkeit feiner Mittheilung über-
 nehmen. Dieselbe kommt uns aber aus sonst bewährter Quelle
 zu, und wenn darin auch Vieles enthalten ist, was sich bei jeder
 einsichtsvollen Aufgabe von selbst versteht, so schien es doch wich-
 tig, wahren Feiern nicht verzuweihen, was hier an neuen Ge-
 schäftspunkten geboten wird.

— Nach einem vom Obertribunal gefällten Erkenntnis in

Sachen des Medaltaxers des „westfälischen Zig.“ kann die veran-
wortliche Redaction einer Zeitung in Preußen von einem unabhän-
glichen Ausländer übernommen werden. Das heißt, wenn derselbe
selbst nicht — ausgeführt wird.

Bei den diesmaligen Wahlen zur 2. Kammer wurden
32 katbol. Abg. in Bezirken gewählt, die früher durch Evangelische
vertreten waren.

— Vom 29. zum 30. Nov. ist wieder ein Cholerafall ange-
meldet worden.

— Gestern Abend ist es dem Polizeikommandant Groß gelungen,
in dem Hause Desjardins 40 eine Raubschmüngerzettelstift
auf der That zu überführen. Gedenkter Stadttheater
waren zunächst die Papiere, die zur Verordnungslegung benutzt worden.
Dr. Wies hat noch eine bedeutende Zahl (51 Stück) der selben —
wie sie ganz frisch aus der lithographischen Presse gekommen — vor-
gefunden und mit Beschlag belegt. Der Stein, worauf die Vorder-
seite der Scheine gezeichnet, ist nachsichtlich vom Druck gesprungen,
indem sich bei den vorgelesenen Scheinen in der einen Ecke ein
weißer Fleck befindet. Der Anfänger dieser Gesellschaft ist der
selben vorgeschriebenen Verordnungen befristet Lithograph Blothow,
unter den vorerwähnten Mitschuldigen war ein Schuchmacher Schindl
genannt.

— In der 1. Abtheilung der Gemeindefachwähler wurden
gewählt: Kaufmann Lehmann, Kommerzienrath Behrend, Buch-
händler Dr. Betz, Kaufmann Kraag, Rentier Freytag, Banker
Göbeling, Weib. Leg.-R. a. D. Wischels, Abrechnungsrath Hegel,
Kaufmann Kranze und Rentier Kunde. In 2. Wahlbezirk wurde
keine absolute Mehrheit erreicht, weshalb eine Nachwahl stattfinden
wird. Von 1271 Wählern dieser Wahlteilung betheiligten sich 648
an der Wahl.

1. Das gestern erwähnte neue Stück von D. Kattisch soll,
jedenfalls bis jetzt bestimmt ist, am 23. December im königlichen
Theater zur Aufführung kommen. Wie in den früheren Königlich-
en Vorstellungen wird sich auch diesmal die Hauptrolle in den Händen
des Opernsängers — des die Darstellungen zu Musikspielen gewonnen hat
— befinden.

1. Karl Formes, kam am Sonntag im Opernhause als Ver-
treter in „Robert der Teufel“ auf. Der berühmte Sänger, der in
Göttingen viermal aufgetreten war, erhielt, wie man hört, für jede
Rolle 50 Reichsthaler.

— Der Reichspädler. Winkler schreibt der „W. A. Z.“
aus Schlef Brandenburg: „Im Anfang dieses Jahres
musste ich in einer Sitzung mit wahrer Bitterkeit sehen, daß der
Herr von Pückler-Walken auf seinem Schloß zu Wranitz ver-
schrieben sei. Heute erfahre ich dagegen aus zwei Tageblättern,
daß der Herr Pückler zur katholischen Kirche übergetreten ist,
was andere Zeitungen wiederum zu beweisen geneigt sind. — Um
Zurück zu kommen, denachlässigte ich daher kürzlich meine
jubiläumlichen Bewandlungen, Freuden und Bekannten schriftlich; daß in
der Wirklichkeit mit, dem Winkler Pückler, die Umstände bis jetzt
noch nicht gestatten haben, werde zu verschiden noch katolisch zu
werden; wobei ich jedoch keineswegs in Abrede stellen will, daß
eine Eventualität, nach Wohlgehe der so verschiedenem mensch-
lichen Ansichten, über sehr bestimmten Seiten haben mögen, nur, wie
ich schon, notwendigerweise doch in unangenehmer Weise
folgen. — Hermann Pückler.“

Köln. Der während der Verhandlungen des Kommunika-
tions-Projekts verschiedener Notariatskanzler Bernsdorf ist nun — nach
sämtlichem gerichtlicher Gest — außer Verfolgung und in Freiheit gesetzt
worden.

Südwestberg. Der Prebiter Dr. Rupp, angeklagt durch
eine von ihm verfaßte und bei ihm im Selbstverlage erscheinende
Broschüre, betitelt: „Die Jesuitenfrage, ein Kapitel aus dem mo-
dernem Geistesleben“, dem §. 135 des Strafgesetzbuchs zu-
vergehenhandelt zu haben, weil er die besagte evangelische Kan-
denkliche dem Hof und der Bevölkerung ansehe, indem in jener
Schrift gesagt ist, auch sie handle nach dem uralten Grund-
satz der Jesuiten „der Zweck heiligt die Mittel“, wurde zu 2 Mo-
naten Gefängnis verurtheilt. — Als Rupp am Freitag einigen
Kindern Religionsunterricht erteilte, kam ein Polizeibeamter dazu

ein-
wärtig
die Behör-
welcher selbst
meister aber ist
er zuvor und der
Dich wache zwar in
habe derselbe jedoch
mann Haase in Bremen,
in Kassel (der im Gefängnis
und der oberrheinische Bürgermeister
Johannes Kriebel!

Holstein. Wenn man hier die
„Kreuzzeitung“ in neuester Zeit gegen
zunehmen beginnt, mit Dank anerkennt
muß man so wohl jede moralische Unter-
und annehmen, ohne lange zu fragen, von wem
—, so findet man es doch höchst seltsam, daß
nie verlegene Zeitung so spät zur Erkenntnis gelang-
ke, um mit dem Sprüchwort zu reden, den Beun-
würde, nachdem das Kind hineingefallen. Jetzt steht
Hande des Veramtes und schlägt die Hände über dem
jammern, nachdem sie zu der Zeit, als um ihr Amt
sein konnte, Alles gestrichelt hat, den Beun-
maßungen und Liebergriffe, in dem wir verstanden sind, offen zu
halten. Es gehörte ein merkwürdiger Unverstand dazu, um nicht
einzusehen, daß die Politik, die man gegen uns befolgt und welche
dieses Organ so lange seine Unternehmung ließ, nachherig dahin
führen mußte, wobei es nun gekommen ist, zu den „dänischen Kano-
nenbüchern auf deutsche Schiffe in deutschen Strömen“, zu dem „dän-
nischen Kommando in deutschen Bundesländern“, zu der „Ankündigung
dänische Krieger vor den Thoren Hamburgs“, zu dem „Händel-
der Holsteiner in dänische Regimenter“. Das Alles sind ja
die notwendige Folgen der Politik, welche die „Kreuzzeitung“
vordem bestritten. Die „Kreuzzeitung“ weilt in einem Artikel
„Dänemad und Holstein“ darauf, es werde die „Heren Östergroß
in Kopenhagen grollig verurtheilt, wenn endlich die konse-
quente Presse in Deutschland und insbesondere in Preußen ein-
mal gegen die immer steigenden dänischen Anmaßungen das Wort
erhebt“. Aber aber den Erfolg so in der That hat, wie die
„Heren Östergroß“ in Kopenhagen, der wird sich wahrlich wenig
daraus bestimmen, was „endlich“ (welcher Jugendsinnlich der Schwärze
liegt doch in diesem „endlich“) die konsequente Presse in Deutsch-
land und Preußen jetzt sagt, nachdem Alles entschieden ist. — Also
schreibt ein Korrespondent von der „Revue de Paris“.

Wien. Der Kaiser hat ein umfassendes neues Vereindgesetz
genehmigt. Politische Parteien sind dadurch im Allgemeinen nicht
gestraft. (K. D. Z.)

West. Die Ruhr und das Gleichmaß der Tage, die wir
unter dem wachsenden Auge unserer Behörden hier genießen, hat
wenigstens für eine Anzahl von Familien aus allen Ständen in
den letzten Tagen eine traurige Unterbrechung erlitten. Es sind
blossig einige höchst mitunter angesehener Männer dem Stille der
Jahren einige und verstorben ohne, ohne dass man über den
Grund der Sache auch nur irgend etwas hätte erfahren können.
Jenes oben genannte Gleichmaß der Tage erstreckt sich indes nicht
weit über den Umkreis der Stadt. Auf dem Lande bereitet ein
reges Leben, das freilich leider nicht sowohl dem sich emsig ent-
wickelnden Gewerbe als dem Handel angeht. Diese liegen noch aller
offiziellen Berichte über eventuelle Erhebung des Verkehrs noch sehr
in den Händen des allfälligen Mißtrauens auf den Bestand der
Dinge. Der besagte Moment ist ein befriedigender seiner Krieg
zwischen den Sächsischen Staaten und den Krämern der ehemaligen
ungarischen Arme, von denen Viele, herangezogen und ihren Ver-
hältnissen, vermindert durch die Noth, im Stand des Besizes, her-
unter und nach dem Verberben anheimgefallen sind. So treten wir
unter den Anderen auf der einen Seite, daß der ehemalige Korrespondent

kleine Werke, von 2. 1 Bdr. 20 Gr., auch 1 Bdr. 18 Gr. 5 Pf., von 30. 21 Gr. 3 Pf., auch 1 Bdr. 17 Gr. 6 Pf., von 1. 1 Bdr. 22 Gr. 6 Pf., auch 1 Bdr. 13 Gr. 9 Pf.; Orben, von 30. 2 Bde. 16 Gr. 11 Pf., auch 2 Bde. 5 Gr.; Briefe, von 21. 3 Bdr.; von 1. das Schöne Buch 7 Bde. 15 Gr., auch 6 Bdr. 7 Gr. 4 Pf.; der Gelehrte von 18 Gr.; jüdische Serie von 17 Gr.; Kariole von der Scheffel, 15 Gr.; auch 17 Gr., meistentheils 1 Gr. 3 Pf., auch 1 Gr. 3 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Hermann in Berlin.

Berliner Circus-Theater.

Heute Dienstag, den 2. Dezember: Große Vorstellung.
Das Räuber die Anschlagetitel. Anfang 7 Uhr.

Olympischer Circus v. E. Renz,

Donnerstag, den 2. Dezember. Der verschwandene Clown.
Pas de deux in dem, par les Jeunes Baptiste et Louise
Loiseau. Damen Huzaren-Manöver.
Morgen Freitag Vorstellung. E. Renz, Director

Weißer Gardinstoffe.

Billigst am hiesigen Plage!!!
Breitste Gardinen, Franz. 1 Bdr., 2 Elle breit 1 1/2 Bdr.
Ganze Gardinen, Franz. 1 1/2 Bdr., 2 Elle breit 2 1/2 Bdr.
Dach-Falt-Gardinen, Franz. 5-6 Bdr. 2 1/2
Durchgezogene Mouline-Gardinen, Franz. 1 1/2 Bdr.
Glatte Gardinen-Mouline, Elle 2 1/2, 3, 4-5 Gr.

Albert Spandow,

Friedrichstraße Nr. 190. Ecke der Kronenstraße.

Besten schöne reine u. weiße Weine à 3 Fl. 5, 6, u. 7 1/2 Gr.
Aureat Ränell (süß) à Fl. 10 u. 12 Gr. auf Verlangen auch in
Quart-Flößen, ganz alten Joh. Rum, à Du. 10 1/2 Bdr. — Do.
Artec de Wes à Du. 1 Bdr. 25 Gr., auch täglich fr. Gr. Pomme-
renzungen empfiehlt G. H. Knopf, Poststr. 21a, Ecke d. Hollenstraße.
Sprungfeder und Post-Folienwaren-Fabrik v. H. D. Dyrsmann
vermaln 3. G. Rensch, Alte Jakobstr. 91, empf. Patent-Sprung-
federwaren sowie ganz neu erfindene Gummiball mit Knetstein,
auch werden Knetstein, Dichtstein, Magnetstein mit Sprungfeder
angefertigt.

1 vor. Kissenkissenbezug best. f. 22 p. v. 13 Bdr. Lagerstr. 10 p.

**Die höchsten Preise für getragene Schmuckstücke, Wand-
schirme, Uhren, Gold und Silber, Münzen, Juwel-
Kosentfels, Rosenmarch Nr. 11.**

Einen Bildhauerzettel verlangt G. Schler, Winterstr. 55.

Die Seitenwiederholer sollen Rames halber ganz spottbillig
verkauft werden. Stralauerstr. 42 im Laden.

Ein guter Gold-Gravure wird verlangt bei
Grave, Dorotheenstr. 12.

Mädchen, die das Strohhütchen erlernen wollen, können sich
melten Kürschnerstr. 18 p. recht.

1 j. Mädchen ist abhanden gel., weiß u. braun gefärbt u. 1 zerkle-
bend am Hals u. ger. eine Goldkette, erbeten Wiederfinden 1 Samst.
104 Wegen.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben:
dauerhaft geb. **K. Siegl's bürgerliche Köchin**
für 7 1/2 Gr. ein vollständiges Kochbuch, enthaltend 53

Anweisungen, nebst alle und nebstschmeckende Entsaften auf gut
und doch kostbare Art zu bereiten, sowie allerhand nützliche un-
für jedes Hausweibliche wichtige Rathschläge und Vorschriften
(Berl. v. G. (Zimmern.) Vorwärts in Berlin bei Ferd
Geckler & Co. (Königliche Buchhandlung). Breitestr. 23.
— Strümpfer. — Winters Buch. — Amelongs Buch. — Jonas
Buch. — Davids Buch. — Dehning'sche Buch. — Postdam
bei Geckler.

und
Die
undere Ans
Blode und
seine Hand
sich die Ans
den Re beim Namen

... Verfasser des Schiffs
... ein Denkmal, wel
... Kessel vor das Kriegsgesicht
... diesem Schiffschen die Begehren der
... gegen die Regierung

... zur Bürgerschaft gehörige Studierende
... an der Begründung des Schöber's
... von Truergelichen vom Universitätsratgeber ver
... sogar — jedoch nur auf kurze Zeit — ver

... 29. Nov. Der neue Kaiser wird, wie verücht
... Titel annehmen: Empereur par le grace de Dieu et
... du peuple, „Kaiser durch die Gnade Gottes
... den Willen des Volkes“. Am Donnerstag wird be-
... die Proclamation des Kaiserreichs stattfinden.

Paris, 30. November. Der Bischof von Lucon veröffent-
... lichte wegen der bei ihm tätigen Arbeit nach dem
... Manifest eines Hirtenbrief voll Bewundern.

Rom. Die französische Garnison hat fast einmüthig mit
... (Tel. Der.)

Russland. Ein russisches Verbrechen. Raubens Kri-
... der nachfolgende, ein für gefürchtete Criminaler, zu
... in den Jahren 1848-50 russischer und preussischer
... seiner Willkürherrschaft in der Gegend von Schwalmünde
... waren, dessen Ermordung indes schließlich einem einzi-
... russischen Defonomen gelang, leit nach. Er ist im Gefäng-
... zu Kommo, besten Mauer und Ketten seine viersachen Händ-
... verwickelt. In den letzten Tagen des November wird das
... ihn gefasste Urtheil auf dem Felde zwischen Tauragen und
... der Grenze, dem Hauptquartier seiner Wachen, durch ein
... russischer Artilleriebatalion vollstreckt werden. Es lautet auf
... tausend Stockschläge, oder, wie der Russen drastischer
... sich ausdrückt, auf: **Todtpeitschung**, eine Greuelthat, die in den
... letzten Wochen viermal in der Nähe der Grenze an Personen
... vollstreckt worden, die wegen Diebstahls und Raubes zu 4-6000
... Stockschlägen verurtheilt waren und einen großen Theil dieser
... Strafe, weil das Erkenntniß vollständig vollstreckt werden muß,
... Delinquenten aber schon während der Greuelthat den Geist aufgaben,
... als Zeichen erlitten. Raubens Kriminell, der moderne Willkür,
... ein großer schätzbare Mensch in dem besten Mannesjahren, der Kleidung
... der Gemeinmädchen, wird also auch auf der zweierdigen
... Karte, auf welche die Delinquenten, die während der Greuelthat
... zusammenfassen, gelegt, und auf der sie zum vollen Umfange ihrer
... Strafe durch die Willkürherrschaft gezogen werden, seinen Geist aus-
... hauchen. — Die diesjährige Rekrutierung in Russland ist bedeutend
... häßler gewesen als die bisherigen.

Wartungsgänger Weizenpreis zu Lande, v. 29. Nov. k. 1. Drg. 3

Del.	Weizen.		Koggen.		gr. Gerste.		Seser.	
	alt.	neue	alt.	neue	alt.	neue	alt.	neue
Em20	2.30	2.20	2.60	2.47	4.18	3.18	2.1	1.5
Em30	2.21	2.10	2.45	2.32	—	—	1.6	1.4
Den 1	2.20	2.18	2.5	2.4	1.20	1.18	1.6	1.5